

### **Das Künstler\_innenkollektiv Public Movement:**

„public movement is a performative research body that investigates and stages political actions in public spaces. the movement explores the political and aesthetic possibilities residing in a group of people acting together. it studies and creates public choreographies, forms of social order, overt and covert rituals.“ (<http://www.publicmovement.org>)

### **Videos, die in der Werkstatt gezeigt und besprochen werden:**

Public Movement, How long is now?, Intervention Rothschild Boulevard – Allenby street, August 16th 2011, <http://www.youtube.com/watch?v=EG9ppwLbwlg>

Public Movement: Dabkeh rehearsal in front of habima, 22. September 2011.  
<http://www.youtube.com/watch?v=KgtevEtag5U>

### **Passagen aus einem Text von Nora Sternfeld (2014) zur Kontextualisierung der Performances „How long is now?“ des KünstlerInnenkollektivs Public Movement:**

„Bevor wir uns aber dem Verlernen widmen können, muss Lernen überhaupt erst als Ergebnis von hegemonialen Verhältnissen in den Blick kommen, muss das gelernte Wissen und Können reflektierbar werden. Dafür schlage ich einen kunstpädagogischen (Um)weg vor und möchte mit einer künstlerischen Intervention beginnen. Begeben wir uns nach Tel Aviv. Dort findet an der Ecke von Rothschild und Allenby Street am 16. August 2011 eine Straßenblockade statt. Die künstlerisch-politische Performance „How long is Now?“ des KünstlerInnenkollektivs Public Movement besteht in der Besetzung einer Kreuzung mit einem Tanz. Der populäre Rundtanz Od lo ahavti dai aus den 1970er Jahren ist in Israel weitgehend bekannt – gehört er doch zu jenen kollektiven Tänzen, die die Kraft und Hoffnung beim Aufbau eines jüdischen Staates inszenieren und die bereits im Kindergarten einstudiert werden. Während der Dauer des Tanzes, ist der Verkehr für zweieinhalb Minuten blockiert. Die Besetzung der Straße funktioniert durch die Re-appropriation der bekannten Choreographie und dem damit verbundenen Einsatz israelischen Körperwissens. So erscheint die Aktion überraschend und doch basiert sie darauf, dass die meisten Leute, die sie sehen, wissen, was kommen wird, sich also auch einreihen könnten, wenn sie wollten.

Übung 6 / Schritt 1: „How long is now?“ – Videoaufnahmen von Performances

Was wird hier in Szene gesetzt? Indem der Mut und die Energie, die der Tanz performt, plötzlich und unausweichlich zu einem ebenso unerwarteten wie nicht vorgesehenen Einsatz kommt, schafft die Blockade Aufmerksamkeit und macht das Selbstverständliche und Vertraute reflektierbar. Mit der Besetzung der Kreuzung wird den PassantInnen vielleicht auch ihre Kenntnis des Tanzes selbst bewusst. Wie kommt es, dass er vertraut ist? Wie und wann wurde er gelernt? Welche Funktion hatte das Lernen des Tanzes und welche Rolle spielte diese kollektive Choreographie in der israelischen Gesellschaft? Somit werden auch in der Wahrnehmung des Tanzes die Grenzen des Individuums und „seiner“ Lernprozesse im Kollektiv wachgerufen.

Welches Lernen und welches bewusste und unbewusste, individuelle und kollektive Wissen liegen dem Können dieses Tanzes zugrunde? Indem solche und ähnliche Fragen auftauchen, wird hier nicht nur eine Straße blockiert. Die künstlerische Aktion macht auch das Kennen und Können eines Tanzes als et- was Gelerntes und Kollektives sichtbar. Das gelernte nationale Körperwissen wird also zugleich dekonstruiert und aktiv neu angeeignet. „ (Sternfeld 2014, S. 11-12)

„Veranschaulichen wir diese nun wieder mit einer Blockade: Vor der Habimah in Tel Aviv proben Public Movement eine Dabke, einen arabischen Kreistanz, dessen Schrittfolge für einige der Tanzenden offensichtlich keineswegs einfach ist. Die öffentliche Probe mit den vielen Schnitzern und Schwierigkeiten ihrer israelischen AkteurInnen sieht auf den ersten Blick ähnlich aus, wie die oben beschriebene Aktion. Doch was die Selbstverständlichkeit des Tanzens betrifft, geschieht hier etwas völlig anderes: Da kein erprobtes Körperwissen zur Verfügung steht, muss die Dabke mühsam erlernt werden. Hora tanzen zu können, ist dabei nicht unbedingt nur hilfreich, es steht auch im Weg – muss offensichtlich im Prozess des Erlernens des Neuen Tanzes verlernt werden.“ (ebd., S. 19)

Sternfeld, Nora (2014): Verlernen vermitteln. In: Sabisch, Andrea / Meyer, Torsten / Sturm, Eva (Hrg.). Kunstpädagogische Positionen (30), 20. Hamburg Univ. Press, Hamburg: 20.  
In: [http://kunst.uni-koeln.de/kpp/\\_kpp\\_daten/pdf/KPP30\\_Sternfeld.pdf](http://kunst.uni-koeln.de/kpp/_kpp_daten/pdf/KPP30_Sternfeld.pdf) (letzter Zugriff am 20.09.2017)